

Die Schmerzdoktoren

Radebeul/Dresden

Ein Radebeuler hat eine Praxis aufgebaut, die es als Ambulanz selten gibt. Den Patienten wird auch seelisch geholfen.

VON PETER REDLICH

Die Frau Mitte 40 hat es nicht mehr ausgehalten. Schmerzen im Nacken, Schmerzen im Arm, Kopfschmerz. „So konnte es nicht weitergehen“, sagt Ina Innerlich (Name von der Radeaktion geändert). Auf den Rat eines Bekannten ist sie zu Medizinern gekommen, die ihr nicht nur die Rückenschmerzen gelindert haben.

Zentrum für ganzheitliche Schmerzmedizin heißt die Praxis, die der Radebeuler Diplommediziner Torsten Kupke am Stadtrand zwischen Dresden und Radebeul aufgebaut hat. Zwei Standorte in einer sanierten Villa und einem ehemaligen Fabrikgebäude an der Cottbuser und an der Industriestraße. Schon auf den ersten Blick wird deutlich, hier gibt es nicht nur den Arzt, der den Rücken wieder von Schmerzen freispricht.

Im Zentrum arbeiten fünf Ärzte, sechs Psychotherapeuten, eine Sozialpädagogin, neun Schwestern oder Arzthelferinnen und ein IT-Mitarbeiter. Fünf Physiotherapeuten haben eine enge fachliche Zusammenarbeit mit dem Schmerzzentrum. Torsten Kupke sagt über die Patienten, die üblicherweise zu ihnen kommen: „Meist haben sie chronische Schmerzen seit Jahren, waren nicht selten schon bei vielen Ärzten. Mit den Schmerzen geht eine oft lange Krankenschreibung einher. Sie sind in ihrem Leben schwer eingeschränkt, bekommen Probleme im Beruf, in der Familie, verlieren Freunde. Wenn sie zu uns kommen, bringen viele einen dicken Ordner mit Krankenakten mit. Eine Stunde nehmen wir uns dann Zeit, die Krankengeschichte anzuhören.“

Bei der ersten Untersuchung wird der gesamte Körper betrachtet: Welche Strukturschäden gibt es – oft die Bandscheibe oder eine Verletzung. Wie ist die Funktionalität – kann einer sich noch nach vorn beugen, noch 100 Meter am Stück zügig laufen. Wie ist der Patient seelisch drauf. Gerade auch Letzteres sei nicht zu unterschätzen, so Torsten Kupke. Deshalb haben die Psychotherapeuten so viel zu tun. Die Sozialpädagogin befasst sich, wenn nötig, mit dem sozialen Umfeld des Betroffenen. Und vor allem, alle im Zentrum reden miteinander über den Patienten und stimmen sich direkt ab.

Das war auch bei Ina Innerlich so. „Zuerst habe ich Spritzen bekommen, die mich von den schlimmsten Schmerzen be-

freien. Doch anschließend gab es intensive Gespräche. Dabei wurde herausgefunden, dass ich eigentlich mehrere Erkrankungen gleichzeitig habe, die sich gegenseitig potenzieren können. Vorher hat das niemand so herausgefunden.“

Der Frau, die in der schlimmsten Phase ein Jahr lang nicht arbeiten konnte, geht es wesentlich besser. In den Behandlungen wurde herausgefunden, was ihr wirklich guttut, wie sie selbst Einfluss nehmen kann, um ihren persönlichen Zustand zu verbessern.

Die Patientin: „Enormer Stress ist bei mir ein Auslöser. Mir tut Meditation und Qi Gong gut. Wenn ich doch mal eine Spritze brauche, dann ist das jetzt ganz selten.

Ich kann wieder normal in meinem Beruf arbeiten.“ Im Schmerzzentrum werden die Patienten mitunter über Jahre begleitet. Es gibt Schulungsveranstaltungen, etwa zu gesundem Schlaf, zu Ernährungsberatung und immer wieder Einzelgespräche. Torsten Kupke: „Wichtig ist uns, dass die Patienten in die Lage versetzt werden, selbst für ihre Gesundheit mehr zu tun. Die Balance im Leben wiederfinden, wozu Ernährung, Bewegung, Stressreduktion und Regeneration durch Schlaf gehören.“

In der Schmerzmedizin gehen die Fachleute davon aus, dass, verglichen zur Ausgangssituation, eine Verbesserung um 30 bis 50 Prozent schon ordentlich ist und den Betroffenen das Leben wesentlich erleich-

tert. „Wir wollen helfen und heilen“, sagt Torsten Kupke. Das sei sein wesentlicher Anspruch bereits 1997 gewesen, als er allein mit einer Schwester startete.

Mittlerweile ist das Team auf die zwei Standorte und insgesamt 30 Mitarbeiter angewachsen. Spezialisiert ist das Zentrum vor allem auf Rückenschmerzen, Nervenschmerzen, hauptsächlich hervorgerufen durch Bandscheibenvorfälle. Die Operation an der Bandscheibe könne oft vermieden werden, sagen Torsten Kupke und seine Kollegen.

Menschen mit derartigen Krankheitsgeschichten bedürfen einer multimodalen Schmerztherapie, sagen die Fachleute. Also alles möglichst unter einem Dach, mitei-

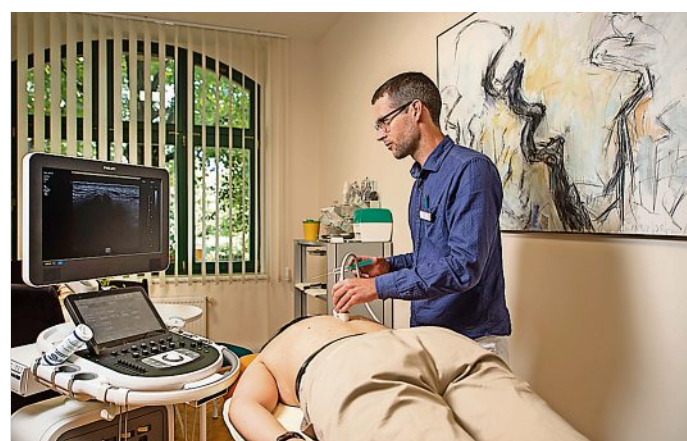
ander abgestimmt. Stationär gibt es dafür bereits einige Kliniken in Dresden. Ambulant nur wenige. Das ambulante Gesundheitswesen ist nach wie vor so ausgerichtet, dass einzelne Fachrichtungen unabhängig voneinander den Patienten jeweils in Teilen behandeln. Ina Innerlich hat das nicht weitergeholfen. Erst die komplexe Betreuung verbesserte den Zustand.

Dass der Radebeuler und seine Kollegen offenbar gebraucht werden und gut sind, belegt die neue Deutschland-Umfrage der Zeitschrift Focus zu den Top-Ärzten 2019. Darin wird Torsten Kupke mit dem Schmerzzentrum ganz vorn aufgeführt.

www.schmerzmedizin-dresden.de



Der auf Schmerzen spezialisierte Mediziner Torsten Kupke erklärt einer Patientin, wo die Ursache an der Wirbelsäule liegt.



Der Arzt Ryan Nail in der Praxis für Schmerzmedizin bei einer Ultraschalluntersuchung der Wirbelsäule einer Patientin. Rechts: Schulungen, wie mit Schmerzen umgegangen werden kann, was Schlaf und Bewegung zur Linderung bringen, gehören zur Betreuung der Patienten.

Fotos: Norbert Millauer (2); privat



Alle guten Wünsche

100

Hundert möchten viele werden
doch das ist nicht ganz so leicht.
Deshalb gratulieren alle
denn du hast es nun erreicht.

Liebe Mutti, Oma & Uroma
Elfriede aus Scharfenberg
Wir gratulieren Dir auf's herzlichste zu deinem
100 Geburtstag!

Deine Uschi, Harald mit Sybille
Romy, Dein lieber Leo und der kleine Kurt
Wir haben dich lieb!

Mein Business-Plan:
Stadtwachstum,
das man essen kann.

Die Welt ist voller guter Ideen.
Lass sie wachsen.

MISEREOR
IHR HILFSWERK

www.misereor.de/ideen

DZI Spenden-Siegel

SZ SÄCHSISCHE ZEITUNG PRÄSENTIERT:



2019
MUSIK IM MEISSNER LAND
SOMMERKLÄNGE

6. Konzert:
Sonntag, 18. August • 16.00 Uhr
„Barock von Rom bis London“
Schloss Heynitz
Heynitzer Straße 8–10
01683 Nossen OT Heynitz
www.schlossheynitz.de

Kartenpreis im Vorverkauf:
19,- Euro / Kinder bis 14 Jahre 10,- Euro

Vorverkauf der Eintrittskarten erfolgt exklusiv nur in folgenden SZ-Treffpunkten:
Meißen, Niederauer Str. 43 | SZ-Treffpunkt Altstadt Meißen, Fleischergasse 10
Radebeul, Bahnhofstr. 18 | Riesa, Hauptstr. 56

* Die Sächsische Zeitung ist ein Produkt der DDV MEDIENGRUPPE



Augusto
WÄHLEN UND GEWINNEN
www.augusto-magazin.de



SZ CARD ERLEBNIS

Klassik im Weinberg:
Darf ich bitten? – Klassik
und Tanz im Weingut

Die Musikerinnen des Streichquartetts der Elbland Philharmonie Sachsen laden bei schönem Wetter zum Tanz in das Weingut Vincenz Richter ein. In der Konzertpause unternimmt Winzer Thomas Herrlich mit den Besuchern eine kleine Weinbergwanderung. Bei schlechtem Wetter findet das Programm ohne Tanz in der Vinothek statt.

Samstag, 17.08.2019 • 16 Uhr
Weingut Vincenz Richter

SZ-Card-Preis:
18 € statt 20 € p. Vollzahler

Kartenvorverkauf
im SZ-Treffpunkt Meißen,
Niederauer Str., Mo.–Fr.
10–17.30 Uhr, oder bei der
Elbland Philharmonie Sachsen
unter ☎ 03525 72260



2 €
SZ-Card-Bonus!